

# Maeve Binchy

Ein  
Cottage am Meer

ROMAN



KNAUR 

und betonte mehrmals, wie gut es ihm hier gefiele.

Unglaublich. Der Mann war in Kalifornien *und* in Italien gewesen, und doch fand er es in Stoneybridge schön.

Und auch Chicky hatte es ihm angetan. Er war ganz hingerissen von ihren dunkel gelockten Haaren und den großen blauen Augen. Von da an verbrachten sie jede freie Minute zusammen. Eigentlich hatte Walter nur einen oder zwei Tage bleiben wollen, aber jetzt fiel es ihm schwer, seine Reise fortzusetzen. Es sei denn, sie würde ihn begleiten.

Chicky musste laut lachen bei der Vorstellung, sie solle ihre Arbeit in der Strickfabrik aufgeben und ihrer Mutter und ihrem Vater eröffnen, dass sie beabsichtige, mit einem Amerikaner, den sie kaum kannte, durch Irland zu trampen! Hätte sie ihnen erklärt, sie würde zum Mond fliegen wollen, hätten sie das wahrscheinlich bereitwilliger akzeptiert.

Walter war gerührt von ihrer Panik.

»Aber, Chicky, wir haben doch nur dieses eine Leben. Und *sie* können es nicht für uns leben. Das müssen wir schon selbst in die

Hand nehmen. Glaubst du vielleicht, *meine* Eltern sehen es gern, dass ich mir hier am Ende der Welt ein schönes Leben mache? Nein, ihnen wäre es viel lieber, wenn ich im Country Club mit den versnobten Töchtern reicher Familien Tennis spielen würde, aber hier fühle ich mich wohler. So einfach ist das.«

In Walter Starrs Welt war alles einfach. Sie liebten sich. Was also war natürlicher, als miteinander zu schlafen? Beide wussten, dass der andere recht hatte. Warum also die Sache verkomplizieren wegen dem, was andere Leute sagten, dachten

oder taten? Gott war gütig und hatte ein Herz für Liebende. Ganz im Gegensatz zu ihrem Dorfpfarrer, Father Johnson, der das Gelübde abgelegt hatte, sich niemals zu verlieben. Wozu brauchten sie irgendwelche dummen Verträge oder Urkunden?

Und so war Chicky bereit, sich mit ihm auf die Reise zu machen, als Walter nach sechs wunderbaren Wochen allmählich daran denken musste, in die Staaten zurückzukehren. Ihre Entscheidung löste endlose Streitereien und dramatische Auftritte im Haus der Ryans aus

und entzweite die Familie. Aber von alledem bekam Walter nichts mit.

Chickys Vater war noch bedrückter als zuvor. Von allen Seiten würde er sich nun anhören müssen, dass er ein undankbares Flittchen großgezogen habe. Und Chickys Mutter wirkte müder und enttäuschter denn je. Nur Gott allein und die Jungfrau Maria mochten wissen, was sie falsch gemacht hatte, da Chicky ihrer Familie so große Sorgen bereitete.

Ihre Schwester Kathleen war erleichtert, dass sie bereits einen Verlobungsring am Finger hatte. Denn welcher Mann würde sie jetzt